unserer Stadt, sondern wohl auch in ganz Deutschland zu bezeichnen ist, weil es weder an Schönheit des Klanges, noch in Hinsicht des vorzüglichen Material, noch auch an Stimmenzahl von einem der andern übertroffen wird. Diese Orgel ging aus der Werkstatt von E. Röver in Hausneindorf bei Quedlinburg hervor und wurde im Jahre 1891 vollendet, sie ist mit Benutzung der vorzüglichsten Erfindungen der Neuzeit und nach dem System der speciell von Röver vertretenen Röhrenpneumatik (welches so bedeutende Vereinfachungen bietet) für einen Preis von nahezu 70,000 M. hergestellt. Ein Bazar im Jahre 1888 lieferte dazu den größten Theil der Mittel. Die Orgel enthält 101 klingende Stimmen auf 3 Manualen und Pedal, außerdem 32 Nebenzüge, Collectivdrücker und Tritte. Die sehr sorgfältig ausgewählte Disposition, welche eine reiche Auswahl von Stimmen jeglicher Art und zu allen Zwecken, auch zum Concertvortrag bietet, weiset auf: außer 2 zweiunddreißigfüßigen Stimmen, 19 sechszehnfüßige, 41 achtfüßige, 17 vierfüßige u.s.w. Ferner 11 Koppelungen, 8 Collectivdrücker für freie Combination, Schwellung zum Man. II und zur Tuba mirabilis, Rollschweller (Crescendo-Walze) und Prolongement. Die Spielart ist (im Gegensatz zu den alten Orgelwerken) eine ganz besonders leichte und prompte, und bedarf es nur eines ganz geringen Niederdruckes der Taste, um den Ton hervorzubringen. Die kleinen zierlichen Register, 104 an der Zahl, an jeder Seite 52 Register auf 4 Reihen (zu 13 Stück) vertheilt, liegen sehr bequem und sind auf die allerleichteste Weise (mit einem Finger) zu handhaben. So wie die Arbeit eine augenscheinlich sehr sorgfältige, saubere und accurate ist, so ist auch das Material — wie man es wohl selten findet — ein höchst vorzügliches, sorgsam ausgewähltes, sowohl was das Metall (das herrliche Zinn) als auch das Holz anbetrifft. Dem entsprechend ist nun auch die Intonation, die Herrn Röver sehr nach Wunsch gelungen; die Klangfarben und Charaktere der verschiedenen Stimmen sind, jede einzelne wieder besonders und höchst charakteristisch geartet, ihrem Namen entsprechend, sehr glücklich getroffen, z. B. die Rohrwerke, die Gamben von hoher Vorzüglichkeit. Die Klangwirkung des Werkes in der schönen hohen, gothischen Kirche ist eine sehr günstige, so wie die sanften Stimmen durch ihre edlen, vollen und weichen Klänge erfreun, so entwickelt das volle Werk eine höchst imposante Kraft. Der vortrefflich entworfene und durch seine schönen und colossalen Pfeifen imponirende Prospect des Werkes enthält tönende Pfeifen (Principal 32 f. und Princ. 16 f. des Pedals und Princ. 16 f. vom Man. I), deren Gewicht circa 80 Centner beträgt. Die sämmtlichen Zinnpfeifen der Orgel haben ein Gewicht von 17,095 Pfund. Die Orgel enthält im Ganzen 5808 Pfeifen. Die 3 Manuale und das Pedal als auch die Registratur haben die von Herrn Röver verbesserte Art der Röhrenpneumatik erhalten. Die Windladen sind als pneumatische Kastenladen nach Herrn Rövers eigener bewährter Construction gearbeitet. Zum Betriebe des Gebläses ist ein Wassermotor von vier Pferdekraft angelegt. — Seit Mai 1892 finden, mit Ausnahme der kältesten Monate, alle 14 Tage, Montags Abends 7½ Uhr, bei freiem Eintritt, öffentliche Orgelvorträge in dieser Kirche statt, die der Organist, Herr F. G. Schwencke, in Gemeinschaft mit Instrumental- oder Gesangsolisten veranstaltet; auch mehrstimmige Gesänge, Frauen- und Männerchöre kammen dabei zur Ausführung. — **St. Catharinen.** Die Orgel, in dem Jahre 1543 erbaut enthält 58 klingende Stimmen, 4 Kopellungen, Cymbelstern, Glockenspiel, Crescendotrit. 4 Manuale und Pedal. Hier war der alte berühmte Joh. Adam Reincken Organist, der sein Alter († 1722) bis auf 100 Jahre brachte und in Seb. Bach's Biograph Erwähnung findet. Bei der neuesten, in den Jahren 1867—69 durch den Orgelbauer Ch. Heinr. Wolfsteller ausgeführten Reparatur sind, außer andern nicht unerheblichen Aenderungen, die Windcanäle und Bälge bedeutend verbessert. Ihren vorzüglichen Ruf hat diese Orgel vielleicht weniger ihrer Disposition, als besonders ihrer sehr vortheilhaften Lage und der herrlichen Akustik der gewölbten Kirche zu verdanken. — **St. Jacobi.** Dieses große Orgelwerk ward in den Jahren 1688—1693 von dem ausgezeichneten Orgelbaumeister Arp Schnitker (der auch die alte Orgel zu St. Nicolai lieferte und andere hier) erbaut, und neuerdings 1865—66 durch den Orgelbauer Wohlien renovirt und nach den neuesten Erfindungen im Orgelbaufache (namentlich was die Windführung ankangt) verbessert. Eine weitere Reparirung resp. Verbesserung ist im Jahre 1890 durch die Orgelbaufirma Marcussen & Sohn (Apenrade) ausgeführt worden. Das Werk enthält 65 klingende Stimmen, 4 Manuale und Pedal. Joh. Seb. Bach spielte auf dieser Orgel 1720 zur Probe, doch erhielt, obgleich Bach's kunstreiches Spiel allgemeine Bewunderung fand, die Stelle ein Anderer, welcher, wie erzählt wird, der Kirche für den Dienst eine Summe Geld bot, die Bach nicht daran wenden konnte. Er soll das Werk damals sehr gerühmt und sich noch in späteren Jahren mit lebhafter Freude seines Spiels auf diesem Werk erinnert haben. — **St. Michaelis.** Dieses herrliche Orgelwerk wurde im Jahre 1768 durch den Orgelbauer Hildebrandt dessen Vater ein Schüler des berühmten Silbermann gewesen, vollendet. Der berühmte Mattheson gab zum Bau dieser Orgel, welche hinsichtlich der Güte des verwendeten Materials wohl einzig in der Welt dasteht, denn fast sämmtliche Pfeifen bestehen aus reinem englischen Zinn, 44,000 ℔; sein Bild hängt hoch oben über der Orgel. Das Werk enthält 68 klingende Stimmen, vertheilt auf 3 Manuale und Pedal. **St. Gertruden** in Hohenfelde-Uhlenhorst. Diese reizende Kirche enthält ein prächtiges, von der Firma E. Reubke & Sohn (jetziger Inhaber Ernst Röver) in Hausneindorf bei Quedlinburg im Jahre 1885 erbautes Orgelwerk. Die Windführung, Registeranlage und Spielmechanik der Orgel beruhte auf der von dem genialen, verstorbenen Reubke verbesserten Röhrenpneumatik; das Werk enthält 46 klingende Stimmen von äußerst sauberer Intonation auf 3 Manualen und Pedal, 5 Koppeln, Crescendo-Walze und Schwellung für das III. Manual, sowie 6 Collectivdrücker für jedes Manual und das Pedal zum willkürlichen Einstellen beliebiger Registermischungen. Ein vorzügliches, wenn auch nicht großes Orgelwerk haben im Jahre 1882 die Orgelbauer Marcussen & Sohn in Apenrade für die **St. Johannis-Kirche** im Vorort Harvestehude geliefert. Dasselbe enthält 25 klingende Register, vertheilt auf 2 Manuale und Pedal. Die **Christus-Kirche** in Eimsbüttel enthält eine von der berühmten Orgelbaufirma Carl G. Weigle in Stuttgart als Opus 117 gelieferte, vortreffliche Orgel. Nach einer in dem schönen Prospect angebrachten, in Eichenholz geschnitzen Gedenktafel wurde dieselbe am 23. März 1884 gestiftet von Herrn Wilhelm Michaelsen und Frau geb. von Bremen im Andenken an ihre drei verstorbenen Kinder. Sie ist nach dem Kegelladensystem erbaut und enthält 33 auf 2 Manuale und 1 Pedal vertheilte klingende Stimmen, außerdem eine Reihe von Nebenzügen und Tritten, welche die Spielbarkeit des Werkes außerordentlich erleichtern. Ausgezeichnet durch Schönheit der Intonation, so wie durch solide Ausführung in allen ihren Theilen, ist die Orgel eine Hauptzierde der schönen Kirche. **St. Thomas-Kirche** auf dem Röhrendamm. Hier hat die frühere von J. G. Wolfsteller senr. erbaute Orgel der Petri Kirche, nachdem sie von dem Sohn des Erbauers, dem hiesigen Orgelbaumeister Ch. H. Wolfsteller gereinigt, sowie wesentlich verbessert und erweitert worden, Aufstellung gefunden. **Dreifaltigkeitskirche** in Hamm. Diese neue Orgel ist aus der Werkstatt von Ernst Röver in Hausneindorf bei Quedlinburg am Harz, dem Erbauer des großen Nicolai-Werks in Hamburg, hervorgegangen. Sie enthält 25 klingende Stimmen, vier Verkoppelungen und fünf Collectivdrücker, die sich auf zwei Manuale zu je 53 Tasten und Pedal zu 27 Tasten vertheilen. Die vier Nebenzüge: Manual-Koppel I zu II, Manual-Octav-Koppel und Pedal-Koppel I und II sind pneumatisch angelegt und ziehen die Tasten nicht mit herunter. Fünf Druckknöpfe für p, mf, f und ff sind als kleine Pistons im Vorbrett des ersten Manuals eingelassen, die bequem während des Spiels zu handhaben sind. Die Auslösung erfolgt gegenseitig selbstthätig. Als Windladen sind pneumatische Kastenladen nach Röver's längst bewährter Construction verwendet, ebenso ist die ganze Registratur als Röhrenpneumatik gearbeitet. Ein großes Magazingebläse, zwei Schöpfer und fünf Regulatoren liefern den Wind, der den Pfeifen direct zugeht. Das ganze zweite Manual steht im Schwellkasten, dessen sechs Thüren durch einen Fußhebel in Bewegung gesetzt werden. In die Collectivknöpfe sind durch eine einfache Manipulation beliebige Registermischungen einzustellen, so daß man nicht an eine stabile Mischung gebunden ist. Auf die Intonation ist große Sorgfalt verwendet und es ist der Charakter der einzelnen Stimmen, wie Oboe, Violine, Cello und Andere mehr streng gewahrt. Die Spielart ist die denkbar leichteste und prompteste und bedarf es nur eines geringen Niederdrucks der Taste um den Ton zum Ansprechen zu bringen. Der Spieltich ist aus bestem Pitch-Pineholz in sauberer Arbeit hergestellt, wie überhaupt das verwendete Material, ob Holz oder Zinn, von ausgesuchter Qualität ist.

Krankenhäuser.

Die staatlichen Krankenhäuser Hamburgs, das Alte Allgemeine Krankenhaus, das Neue Allgemeine Krankenhaus und das Seemanns-Krankenhaus sind dem Krankenhaus-Collegium unterstellt. Letzteres besteht aus 2 Senatoren, 1 Mitgliede der Finanz-Deputation und 6 von der Bürgerschaft erwählten Mitgliedern. Die Leitung der Allgemeinen Krankenhäuser wird ausgeübt im Alten Allgemeinen Krankenhause durch eine aus einem Verwaltungsdirector und einem ärztlichen Director bestehende Direction; im Neuen Allgemeinen Krankenhause durch einen ärztlichen Director. Das Seemanns-Krankenhaus untersteht der Direction des Alten Allgemeinen Krankenhauses. Die gemeinsamen Aufnahme-Bedingungen für diese Anstalten finden sich weiter unten angegeben.

I. Das Alte Allgemeine Krankenhaus in St. Georg, beim Lübecker Thor ist, in den Jahren 1821 bis 1823 erbaut und in den Jahren 1855 bis 1857 durch Anbau vergrößert. Es besitzt: 1) zwei Abtheilungen für innere Kranke; 2) eine Abtheilung für chirurgische Kranke; 3) eine Abtheilung für Haut- und Geschlechtskranke; 4) eine Abtheilung für Augenkranke; 5) je eine Poliklinik für chirurgische, Augen- und Ohrenkranke; in diesen wird von 10 bis 1½ Uhr mittellosen Kranken unentgeltliche Hülfe gewährt. Der Nachweis der Mittellosigkeit kann verlangt werden. Die Besuchszeit der Kranken im Alten Allgemeinen Krankenhause ist von 2—4 Uhr, an Sonn- und Festtagen, sowie am Mittwoch.

II. Das Neue Allgemeine Krankenhaus in Eppendorf ist in den Jahren 1884—1889 erbaut und am 1. März 1889 dem vollen Betriebe übergeben. Dasselbe gewährt inneren und chirurgischen Kranken jederzeit Aufnahme. Besuche bei den Kranken sind Mittwochs, sowie Sonn- und Festtags zwischen 2½—4 Uhr Nachmittags gestattet.

Bedingungen zur Aufnahme in beiden Anstalten.

Die regelmäßige Aufnahme Kranker findet täglich zwischen 10 und 4 Uhr statt. Der Transport derselben in die Krankenhäuser wird nicht durch diese, sondern erforderlichen falls durch die Polizei-Behörde übernommen bezw. vermittelt. Bei Unglücksfällen in der Nähe der Anstalten kann zum Transport in dieselben von diesen ein Korb, jedoch ohne Träger erbeten werden. Das tarifmäßige Kostgeld für die 1. Classe beträgt M. 9, für 2. Classe M. 6, für die 3. Classe M. 3, für 4. Classe M. 2, und für Kinder unter 10 Jahren in der vierten Classe M. 1,50 pr. Tag, für alle in Hamburg wohnenden oder versicherungspflichtigen Kranken. Für alle nicht in Hamburg wohnenden oder versicherungspflichtigen (zur Cur hierhergereisten oder gesandten) Personen beträgt das Kostgeld in der 1. und 2. Classe wie vor, in der 3. Classe M. 4, in der 4. Classe M. 3,